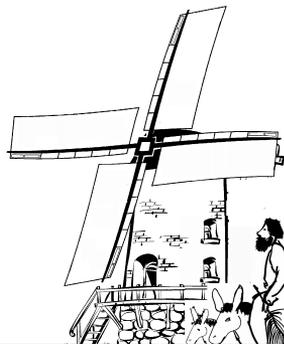


Don Quichotte

Pfarrverbandsnachrichten
St. Ägidius, Grafing
St. Johannes d. Täufer, Straußdorf



Nr. 32

August bis Oktober 2015



Kräuterweihe an
Mariä Himmelfahrt

Liebe Pfarrangehörige in Grafing und Straußdorf,

ein turbulentes und außer-gewöhnliches Arbeitsjahr neigt sich dem Ende zu. Seit dem 15. August 2014 war der Pfarrverband Grafing/Straußdorf der seelsorglichen Verantwortung Ebersbergs anvertraut.

Für Pfarrer Herrmann Schlicker, der sich einer neuen Aufgabe zuwandte, konnte nicht unmittelbar ein Nachfolger gefunden werden - Priestermangel konkret !!

Mittlerweile ist es auch amtlich: zum 28.09.2015 übernimmt Pfarrer Dr. Anicet Mutonkole-Muyombi die Aufgabe als Pfarradministrator im Pfarrverband Grafing. Einen zweiten Priester wird es für den Pfarrverband in Zukunft nicht mehr geben.

Dank der Mithilfe von Pfr. Markus Moderegger, vielen Geistlichen, die Gottesdiensttaushilfen übernommen haben und der Bereitschaft der anderen Seelsorgsmitarbeiter/innen konnten wir wenigstens den

„Grundbetrieb“ in einem guten Maß aufrecht erhalten (vielleicht hat manchen auch gar nichts gefehlt). Und nicht zuletzt ein herzlicher Dank für alles ehrenamtliche Engagement !!

Die neue Personalkonstellation im Pfarrverband bringt einige große Herausforderungen mit sich: manches Selbstverständliche und Lieb-Gewordene der vergangenen Jahre wird in Zukunft nicht mehr so einfach möglich sein, vor allem im Blick auf die Gottesdienste.

Zugleich kann sich aber auch die große Chance eröffnen, dass Grafing und Straußdorf auch kirchlich näher zusammenwachsen. Dazu kann ich nur um die Bereitschaft aller bitten !!

Jetzt aber danke ich zunächst für alle Mitarbeit im zu Ende gehenden Arbeitsjahr und wünsche Ihnen erholsame und schöne Ferien- bzw. Urlaubstage.

Josef Riedl, Pfarrer



Gönne dir einen Augenblick der Ruhe und du begreifst, wie närrisch du herumgehastet bist.

Laotse

Der neue Pfarrer Dr. Mutonkole-Muyombi stellt sich vor:

Ich wurde am 17.04.1965 als 10. Kind von 12 Kindern in Mangi (in der Provinz Katanga) in der Demokratischen Republik Kongo geboren. Fünf meiner Geschwister sind im Kindesalter verstorben. Mein Vater Ildephons Kibale Makasa verstarb 2007 und meine Mutter Rosalie Lunda Kateba im März 2015. Nach der Grundschule besuchte ich die Hälfte vom Gymnasium in Kipamba. 1983 ging ich ins kleine Seminar (Knabenseminar) nach Kamina, und machte dort 1986 mein Abitur.

Anschließend ging ich ins Priesterseminar nach Lubumbashi. Zuerst machte ich ein Jahr Propädeutikum, dann studierte ich drei Jahre Philosophie und ein Jahr Theologie. Das Bistum Fulda gewährte mir ein Stipendium zur Fortsetzung meines Theologiestudiums. Meinen Aufenthalt in Fulda von 1992 bis 1996 beendete ich mit einem Diplom. Am 22.06.1996 wurde ich im Dom in Fulda zum Diakon geweiht.

Ich kehrte dann in meine Heimat zurück. In der Pfarrei St. Isidore, ungefähr 200 km von Kamina entfernt, war ich als Diakon tätig. Am 02.08.1997 wurde ich in der Kathedrale zu Kamina zum Priester geweiht. Nach meiner Priesterweihe war ich einige Monate weiter als Kaplan in der gleichen Pfarrei, bis ich eine erste Pfarrstelle in St. Antonius von Padua in Kayeye bekam. Nach

ungefähr einem Jahr verließ ich 1999 die Pfarrei, um wieder nach Deutschland zurückzukehren. Dieses Mal nicht nach Fulda,

sondern nach Frankfurt am Main, um dort an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen meine Doktorarbeit im Bereich Moraltheologie zu schreiben.

Seit November 2004 bin ich Pfarradministrator der Pfarrei St. Elisabeth in Planegg. Am 30.06.2006 promovierte ich zum Doktor der Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt.

Mit Wirkung vom 1. September 2014 wurde ich zusätzlich zum nebenamtlichen Pfarradm. von Stockdorf-St. Vitus ernannt.

Ab 28.09.2015 werde ich die Pfarreien Grafing-St. Ägidius und Straußdorf-St. Johannes der Täufer leiten und hoffe, dass ich mich dort ebenso einbringen kann und meinen Dienst zur Zufriedenheit der mir anvertrauten Mitchristinnen und Christen ausführen werde.

Dr. Anicet Mutonkole-Muyombi



Der Fluss des Lebens



Kurz nach meinem letzten Gottesdienst im Pfarrverband war ich in Österreich unterwegs und machte nach einem Unwetter entlang eines Flusses einen Spaziergang. In einem Rechen im Fluss hatte sich so einiges Schwemmgut gefangen. Wenn ich in diesem Artikel Bilanz über die Zeit von Anfang des Jahres bis Ende Mai ziehen sollte, beobachtete ich Ähnliches, wobei ich die Monate in Grafing keinesfalls

als „Unwetter“ bezeichnen möchte – ganz im Gegenteil. Wieder einmal zeigte sich, dass mir Gott diese Zeit geschenkt hat.

Nun – ich trete an den Fluss meines Lebens, dem Strom der Zeit, und stelle fest, da gibt es Vieles, was in meinem Rechen hängen geblieben ist – einerseits gute Dinge, andererseits Ereignisse, die mich betroffen gemacht haben.

Liebe Kinder und Jugendliche, Schwestern und Brüder!

Hängen geblieben sind mir die vielen Menschen, denen ich auf ganz unterschiedliche Weise begegnen durfte: An erster Stelle möchte ich H. H. Dekan Josef Riedl erwähnen, in dem ich erneut einen guten priesterlichen Freund und Begleiter wissen durfte.

Ich denke gerne zurück an die Zusammenarbeit mit der wallfahrtsbegeisterten Maria

Ringlstetter, die unsere Kinder als Hirtin gut zur Erstkommunion führte. An dieser Stelle möchte ich Diakon Rudi Auer erwähnen, dem ich viel Kraft und Gottes Segen für die Zukunft wünsche. Dann waren da die Damen im Pfarrbüro, die mir wesentlich bei der Terminplanung halfen und den „Petrusdienst“ übernahmen, wenn ich mal wieder meine Schlüssel verlegt hatte.

Und im Rechen meines Lebensflusses hängen wertvollste „Edelhölzer“, damit meine ich die

vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen im Pfarrverband. Damit meine ich aber auch all jene, die mich einluden – sei es zum Essen, sei es zum Kaffee oder sei es zu einem geistlichen Gespräch.

Ein herzliches „vergelt's Gott“ an die Bürgermeisterin der Stadt Grafing, Frau Angelika

Obermayer, die mir von aller Anfang an großes Vertrauen schenkte.

In der Heiligen Schrift des Alten Bundes gibt es einmal ein schönes Bild für alle diese Menschen, die sich vor allem durch eines, nämlich durch TREUE, auszeichnen. Sie werden mit einem ZELTPFLOCK verglichen. Das Bild ist deshalb so schön, weil hier zum Ausdruck kommt, dass nur mit treuen Menschen „Zeltbau“ möglich ist, das heißt, dass nur sie Raum für Heimat und Geborgenheit vermitteln.



Hängen geblieben sind weltliche Ereignisse wie das Faschingstreiben, der Fastenbieranstich, das Theater und das Frühlingfest – fast keine Woche verging, in der man nicht was zum Feiern gehabt hätte.

Hängen geblieben sind mir die schönen gottesdienstlichen Feiern mit herrlicher Kirchenmusik ad majorem Dei gloriam.

Jedes Mal, wenn ich mit den Ministranten in die Kirchen des Pfarrverbandes eingezogen bin, ging mir das Wort des Psalmisten über die Lippen: „Deine Treue reicht, o Herr, so weit die Wolken ziehn“. In den vielen Beichten, die ich hören durfte, schenkte mir Gott die Möglichkeit, IHM die Stimme zu verleihen und zum Ausdruck zu bringen, dass ER uns niemals aufgibt.

In der Feier der Krankensalbung zeigte sich, dass Gott, der Hirte, seine Schafe nicht im Stich lässt, sondern verletzte aufrichtet. Ja, ich spürte, dass Gott in der Feier der Liturgie Brot und Wein wandelt und darüber hinaus einen jeden von uns.

Und es war schön mit anzusehen, wie man sich – jung und alt, gesund und krank – über Bankreihen hinweg zum Gebet des Herrn die Hände reichte und eines zum Ausdruck brachte:

Bei aller Verschiedenheit, wir gehören im Herrn zusammen.



Hängen geblieben sind auch die vielen Menschen, die ich zu Grabe tragen musste und mit ihnen jene, die ich in ihrer Trauer begleitete.

Und als mir dann Eltern eines tödlich verunglückten Jugendlichen gesagt haben, der liebe Gott habe mich in den ersten fünf Monaten des Jahres geschickt, wusste ich, es war gut, hier zu sein.

Wie Sie alle wissen, habe ich vor meiner priesterlichen Berufung Bilanzen für Firmen erstellt. Gewinne und Verluste waren dabei gang und gäbe. In meiner Zeit in Grafing ist so viel im Rechen meines Lebensflusses hängen geblieben, einen Verlust für die vergangenen Monate auszuweisen, ist deshalb nicht möglich. Sie alle haben dazu beigetragen.

Ein herzliches „vergelt's Gott“

*Ihr Markus Moderegger
ehem. Pfarrvikar*

Grafinger Tafel sucht Helferinnen und Helfer!

Seit mehr als zwölf Jahren unterstützt die Grafinger Tafel bedürftige Bürgerinnen und Bürger mit Lebensmitteln, die zum Großteil von Grafinger Lebensmittelmärkten, Bäckereien und Metzgereien zur Verfügung gestellt werden. Diese Lebensmittel, die nicht mehr in den regulären Verkauf gehen, aber jederzeit noch zum Verzehr geeignet sind, werden von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Dienstagvormittag bei den Märkten abgeholt. Im Anschluss werden die Waren für die Ausgabe vorbereitet, d.h. alle nicht mehr zum Verzehr geeigneten Waren werden aussortiert und entsorgt und anschließend am Dienstagnachmittag und Mittwochvormittag an unsere Kunden abgegeben.



Zurzeit besteht das Helferteam aus 30 Personen, davon 13 Personen, hauptsächlich handelt es sich dabei um Männer, die die Waren bei den Märkten abholen und circa 17 Personen, hauptsächlich Frauen, die die Waren vorsortieren und an die Kunden ausgeben. Um unsere Helferinnen und Helfer nicht über Gebühr zu belasten, kommen sie durchschnittlich zweimal im Monat

zum Einsatz. Je nach Einteilung und Aufgabe beträgt die Einsatzzeit zwischen 3 bis 4 Stunden pro Einsatz.

Da unsere Kundenzahl in den vergangenen Jahren stark gestiegen ist, zum Beispiel durch die Unterstützung der in Grafing untergebrachten Flüchtlinge und Asylbewerber, suchen wir dringend nach Frauen und Männern, die uns bei unserer wichtigen Arbeit unterstützen.

Träger der Grafinger Tafel sind das Caritas-Zentrum Ebersberg und die katholische und evangelische Pfarrei Grafing. Schirmherrin ist unsere Bürgermeisterin. Alle Helferinnen und Helfer sind während ihrer Tätigkeit für die Tafel über die Caritas als Ehrenamtliche versichert.

Wer also Lust und Freude hat in einem netten und sehr freundlichen Team mitzuarbeiten, melde sich bitte bei:

*Hans Rombeck, Tel. 08092/ 84 89 1;
E-Mail: hans.rombeck@t-online.de*

*Christine Deyle, Caritas-Zentrum
Ebersberg, Ausst. Markt Schwaben
Tel.08121/220713; E-Mail:
Christine.Deyle@caritasmuenchen.de*

Aktuelles zum Pfarrerwechsel und Renovierungsmaßnahmen

Ein Priesterwechsel verursacht viele Vorhaben in einer Pfarrgemeinde, so auch bei uns in Grafing!

Mit der Bekanntgabe des neuen Pfarrers A. Mutonkole-Muyombi für unsere Pfarrei in Grafing begannen bei uns in der Kirchenverwaltung die notwendigen Planungen, für die wir zuständig sind. Die Ankunft unseres neuen Pfarrers wurde uns für den 28. September angekündigt.

Grundsätzlich werden bei einem Priesterwechsel alle notwendigen, baulichen Vorhaben im Innen- und Außenbereich eines Pfarrhauses vom Ordinariat mit 90 % bezuschusst.

In mehreren gemeinsamen Sitzungen wurden mit Pfarrer A. Mutonkole und unter Hinzuziehung der Baubetreuung des Ordinariats folgende baulichen Vorhaben beschlossen:

- >> Einbau einer Küche in der Pfarrwohnung I. Stock des Pfarrhauses (Küche war im EG) und Grundsanierung der Wohnung;
- >> notwendige Um- und Neugestaltung des Pfarrerbüros und der Pfarrbüros im EG;
- >> Grundsanierung des Pfarrhauses >Außen<;
- >> Grundsanierung des südlichen Pfarrgartens mit Zaunanlage (neben der Treppenanlage)
- >> Grundsanierung des östlichen privaten Pfarrgartens;
- >> Notwendige Sanierungen des Brunnenplatzes;

Am Sonntag, den 04. Oktober 2015 – bei der Hl. Messe um 10:00 Uhr - wird unser neuer Pfarrer Anicet Mutonkole-Muyombi in Grafing feierlich eingeführt.



Aktuelles zur Restaurierung der Pfarrkirche

Bei einer gemeinsamen Sitzung Anfang Juli von Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung

und der Bau- und Kunstabteilung des Ordinariats wurden nochmals alle offenen Punkte zur Restaurierung der Pfarrkirche ausführlich besprochen.

Auf dieser Basis wird neben dem vorliegenden Konzept ein weiterer

Konzeptvorschlag vom Ordinariat ausgearbeitet und so schnell wie möglich den Gremien der Pfarrei in einer gemeinsamen Sitzung vorgestellt. Das Ergebnis dieser Sitzung wird dann von allen Beteiligten in einer Pfarrversammlung für eine Diskussion vorgestellt.

*Für die Kirchenverwaltung Grafing
Heinrich Hölzle, Kirchenpfleger*

Eine Bank - ein Himmelsgeschenk?!



Zwei Wanderer auf dem Weg: Was vor und hinter ihnen liegt, ist schwer zu sagen. Wäre ich einer dieser beiden Wanderer, hätte ich im Augenblick die Bank im Auge.

Eine Bank – Pause – Ausruhen – Zeit für mich haben:

So eine „Bank-Zeit“ steht uns nun unmittelbar bevor. Der Urlaub kommt – Schulferien. Wir haben Zeit, können auftanken: Zeit für mich, Zeit für meine Familie, Zeit für meine Freunde, Zeit für meine Hobbys, ...

Manchmal kommen solche Bänke wie ein Himmelsgeschenk – ein Geschenk von Gott, zu dem er uns sagt: „Ruh doch mal aus! Leg mal eine Pause ein!“ – einmal durchschnaufen.

Solche „Bank-Zeiten“ sind aber oft gefährdet, auch übersehen zu werden. Das Ziel vor Augen, wo wir hinwollen oder was wir unbedingt noch schaffen müssen, laufen wir manchmal sprichwörtlich an den

Ruheplätzen und Bänken vorbei und hetzen weiter und weiter. Oder man sieht die Bank vielleicht und meint aber: Das kann ich mir jetzt nicht leisten. Ich muss doch... Aber oft ist das unser eigener Anspruch, dass ich dieses oder jenes muss – und wenn ich genauer hinschauen würde, würde ich sehen, dass es auch nicht dramatisch ist, wenn die Sache erst später erledigt wird oder wenn ich jemanden um Hilfe bitte.

Mit so einer Bank – oder nennen wir es besser Ruheplatz – will uns Gott immer auf etwas hinweisen und uns zum Ausruhen einladen. Und dieser Ruheplatz kann ganz unterschiedlich sein:

-Ein Freund, der mich unvorhergesehen zu einem Kaffee einlädt, obwohl ich doch gar keine Zeit hab...

-Eine alte Freundin, die nach langer Zeit mal wieder anruft, obwohl ich doch gerade ganz was anderes tun wollte...

-Ein Plakat einer Veranstaltung, wo ich schon immer mal hinwollte, aber mir nie die Zeit dafür nehme...

-Und so weiter....

-Oder eben natürlich wirklich eine Bank oder eine schöne Wiese, auf der ich ausruhen und die Natur um mich herum betrachten kann...

Halten wir doch mal in der uns bevorstehenden „Bank-Zeit“ die Augen offen und schauen, wo uns solche Ruheplätze und Angebote

begegnen! Und nehmen wir uns dann vor allem auch die Zeit, diese himmlischen Angebote anzunehmen und uns mal hinzusetzen – ohne gleich wieder ein großes „Aber ich muss doch...“ im Kopf zu haben. Solche „Bank-Zeiten“ sind erlaubt und wichtig!

Also, schulen wir doch mal unser Auge auf solche Bänke und Ruheplätze. Und ermutigen wir uns

auch gegenseitig, diese „Bank-Angebote“ wahrzunehmen und anzunehmen.

Ich wünsche Ihnen und uns allen eine gute, schöne und gesegnete Urlaubs- oder besser gesagt „Bank-Zeit“!

*Ihre Gemeindeferentin
Maria Ringlstetter*



Kirchenbesichtigung und Maiandacht in Tacherting

Am 2. Mai hat die Kolpingsfamilie Grafing gemeinsam mit interessierten Gemeindegliedern einen Ausflug nach Tacherting unternommen. Hier sollte nach einer sehr schönen Maiandacht die neue Wirkungsstätte unseres früheren Präses und Stadtpfarrers Hermann Schlicker besichtigt werden.

Dabei wurden die schönsten Kirchen des Pfarrverbandes besucht, wo Pfarrer Schlicker Interessantes und Wissenswertes zu Verganheit und

Nutzung der Kirchen zu berichten hatte. Mit Reisebus und einigen Privatwagen legten die etwa 60 Leute die Strecken zwischen den verstreuten Heiligenhäusern bequem zurück, so dass auch ältere Mitreisende alle Stationen ohne Probleme erreichen konnten.

Nach einer gemeinsamen Einkehr ging es nach einem schönen und interessanten Tag abends wieder in Richtung Grafing - in der Gewissheit, dass unser früherer Pfarrer wieder

eine Heimat in einer schönen Gemeinde gefunden hat.

Nicolas Platz





Jahreshauptversammlung und Vorstandswahlen

Am 19.05. hat die Jahreshauptversammlung des Katholischen Frauen- und Mütterbündnisses stattgefunden. Neben den üblichen Jahresberichten der ersten Vorsitzenden und des Kassiers konnten erfreulicherweise wieder einige Neuzugänge im Verein begrüßt werden.

Haupttagesordnungspunkt in der Versammlung war die anstehende Neuwahl der Vorstandschaft. Es standen einige Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes an, da zum einen die erste Vorsitzende Ingrid Heiler nicht mehr für eine Wiederwahl angetreten ist, zum anderen einige bisherige Mitglieder des Vorstands ihre Ämter zur Verfügung gestellt hatten.

So sind die langjährigen Beisitzerinnen Wilma Steuer, Helga Eckstein und Resi Sautner zurückgetreten, um – wie sie selbst

angegeben haben - den Jüngeren Platz zu machen. Auch das Amt des Kassenwarts sowie des Schriftführers mussten neu besetzt werden, da Anita Wunderer als Kassier ihr Amt abgegeben hat und Margit Senger zwar noch als Beisitzerin, aber nicht mehr als Schriftführerin zur Verfügung steht.

Erfreulicherweise haben sich für die Wiederbesetzung der einzelnen Posten einige Freiwillige gefunden, die auch alle durch die anwesenden Mitglieder ohne Gegenstimmen gewählt wurden.

Die neue Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: Elisabeth Hofstetter, erste Vorsitzende; Maria Pollnow, stellvertretende Vorsitzende; Petra Quest, Kassier; Gabi Lechner, Schriftführerin; Beisitzer: Hilda Bentele, Patrizia Fritz, Anne-Rose Klopfer, Margit Senger, Marille Stockinger, Christina Zierngibl.



v.l.:

Elisabeth Hofstetter,
Patrizia Fritz,
Hilda Bentele,
Margit Senger,
Maria Pollnow,
Anne-Rose Klopfer,
Petra Quest,
Gabi Lechner,
Christina Zierngibl,
Marille Stockinger



Im Namen aller Mitglieder möchte sich die neue Vorstandschaft bei der bisherigen Vorsitzenden Ingrid Heiler und den übrigen oben genannten Mitgliedern der bisherigen Vorstand-

schaft recht herzlich für die engagierte Arbeit und für die hervorragende Zusammenarbeit in den letzten fünf Jahren bedanken.

Programmorschau:

An dieser Stelle möchten wir noch auf die nachfolgenden Termine aus unserem Jahresprogramm hinweisen und freuen uns auf eine rege Teilnahme an den Veranstaltungen:

- | | |
|--------------------------|--|
| 12.09.2015 | Bittgang nach Frauenbründl |
| 26.09.2015 | „sGsindlkind“ im Theaterzelt Riedering (*) |
| 09.10.-11.10.2015 | Mehrtagesfahrt nach Merseburg/Leipzig/Halle (*) |
| 12.12.2015 | Advent Mozart Dinner Concerts in Salzburg (*) |

Bitte beachten: Für die mit (*) gekennzeichneten Termine ist eine Anmeldung bei Frau Pollnow, Fa. Urscher notwendig. Die Anmeldung ist verbindlich, Plätze sind noch frei!

Gabi Lecher



Kath. Frauengemeinschaft Straußdorf



Im April fand wieder unser traditionelles Kaffeekranzl im Pfarrheim in Grafing statt. Es wurde viel getanzt und gelacht, begleitet von den beliebten Innsidern. Die Tanzgruppe Straußdorf trug mit Tanzeinlagen zum Gelingen des Nachmittags bei. Die Maiandacht der Kath. Frauengemeinschaft fand bei schönem Wetter an der Brünnlingskapelle statt.

Im Juni besichtigten wir Schloss Tratzberg in Tirol. Am Nachmittag konnten wir uns an den Sprüchen im Museumsfriedhof erfreuen, die wohl nicht alle wirklich auf einem Grabkreuz standen. Gestärkt mit Kaffee und Kuchen ging es wieder heimwärts.

Freuen konnte sich die Kinderkrebshilfe Ebersberg über eine Spende von uns in Höhe von 250,00 Euro.

Waltraud Winter

Vorschau:

- | | |
|------------|---|
| Di 4. 8.15 | Familienausflug zum Klettergarten nach Oberreith |
| Do 24.9.15 | Fahrt nach Altötting. Am Nachmittag Führung in Kloster Seeon und Kaffeepause. |

Geburtstag feierten:	70	Christiane Kasperek
	75	Renate Scheffler

Silberhochzeit feierten: Astrid und Anton Zuran

Goldene Hochzeit feierten: Elisabeth und Johann Bell

Patrozinium und Pfarrfest in Straußdorf

Am Sonntag, den 21. Juni feierten wir in der schön geschmückten Pfarrkirche St. Johannes d. T. in Straußdorf unser jährliches Patrozinium. Die feierliche Messe zelebrierte Herr Dekan Josef Riedl. Der Kirchenchor, unter der Leitung von Mathias Niedermair sorgte mit der Spatzenmesse für die musikalische Umrahmung. Am Ende des Gottesdienstes bedankten sich die Besucher mit einem großen Applaus bei den Musikern und Sängern für die wunderschön gestaltete Messe.



Anschließend an den Gottesdienst ging es rüber zum Pfarrstadl der sich schnell füllte. Hier begann unser Pfarrfest mit einem Weißwurstfrühstück. Zum Mittag-

essen gab es gemischten Braten und natürlich die selbstgemachten Kuchen und Torten der Straußdorfer Frauen. Diese Backwaren fanden wie immer regen Absatz. Alles in Allem war der Tag mit Gottesdienst und Pfarrfest wieder ein großer Erfolg und wird im nächsten Jahr sicher eine Wiederholung haben.

Marika Stadler

Erstkommunion in Straußdorf

Am 10. Mai 2015 durften in der Pfarrkirche St. Johannes d. T. in Straußdorf sechs Kinder die erste Heilige Kommunion empfangen. Es war ein wunderschönes Fest für alle. Darum möchten wir uns ganz besonders bei Maria Ringlstetter, Herrn Pfarrvikar Markus Moderegger bedanken. Vielen Dank auch an die schön



dekorierte Kirche durch Frau Luther und an die musikalische Gestaltung der Band "Wer grad Zeit hod". Eigentlich bedanken wir uns bei allen

die dazu beigetragen haben, uns einen unvergesslichen Tag erleben zu lassen!

Emily, Johanna, Josef, Korbinian, Quirin, Veronika

Mit Jesus in einem Boot

Unter diesem Motto waren dieses Jahr unsere 70 Erstkommunionkinder (6 in Straußdorf und 2 x 32 in Grafing) auf dem Weg zu ihrer Erstkommunion unterwegs. Viel gab es zu sehen und zu bestaunen auf der großen Fahrt mit Jesus, wovon die Kinder auch der Gemeinde im Abschlussgottesdienst berichteten.



Bei der Erstkommunion selbst machten sich die Kinder dann Gedanken zu den Witterungsumständen auf einer solchen großen Fahrt und zogen Parallelen zum eigenen Leben:

- Wenn die Sonne scheint und es uns gut geht,
- Wenn es gewittert und etwas passiert ist,
- Wenn es regnet und wir traurig sind,
- Wenn der Wind bläst und uns kühlt oder anschiebt,
- Wenn wir ankern und ausruhen können,

dann dürfen wir uns in all diesen Situationen sicher sein, dass wir nicht alleine sind. Jesus ist bei uns und begleitet uns – Jesus ist mit uns im Boot!

Ein herzliches Vergelt's Gott nochmals allen Gruppenleiterinnen, Helfern und engagierten Mitpackern, die uns allen – und vor allem unseren Kommunionkindern – ein so schönes und erinnerungsreiches Fest ermöglicht haben!

Maria Ringlstetter, GR



Kleinkindergottesdienste

Wir laden ganz herzlich zu unseren Kleinkindergottesdiensten ein:

Sonntag, 26.07.2015	10.00 Uhr	Pfarrheim Grafing
Sonntag, 18.10.2015	10.00 Uhr	Pfarrheim Grafing

Familiengottesdienste

Die Familien sind besonders zu folgenden Gottesdiensten im Pfarrverband eingeladen:

Sonntag, 19.07.2015	10.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Pfarrfest in Grafing
Sonntag, 27.09.2015	08.30 Uhr	Familiengottesdienst St. Johannes d. T. Straußdorf
Sonntag, 27.09.2015	10.00 Uhr	Familiengottesdienst St. Ägidius Grafing

Bei den Kindern ist was los

Ein kleiner Bericht aus den Kleinkinderwortgottesdiensten:

Jedes Monat werden in unserem Pfarrverband Kleinkinderwortgottesdienste von fleißigen Händen vorbereitet und durchgeführt. Im Mai hatte man sich etwas Größeres vorgenommen: es sollte eine Kinderfahrzeugsegnung geben. Trotz der eher schlechten und niesligen



Er hat die Menschen im Wasser des Jordans getauft.

In diesem Zusammenhang wurde auch genauer die Wichtigkeit und Lebensnotwendigkeit von Wasser gemeinsam erarbeitet.

Gut zu sehen war dies am Beispiel einer Rose von Jericho, die während des Gottesdienstes

Witterung, kamen einige Kinder mit ihren Fahrrädern, Dreirädern, Tretbullgos, Rollern, usw. zum Kleinkinderwortgottesdienst gefahren – sogar geschmückt –, um diese segnen zu lassen. Bevor dies aber geschehen sollte, sollten die Kinder natürlich noch einiges über diesen Segen erfahren.

Unter Anderem war vom Hl. Christopherus zu hören, der als Patron ganz speziell auf alle „Fahrer“ aufpasst und sie begleitet. Als sichtbares Zeichen dieser Begleitung wurden bei der Fahrzeugsegnung auch noch Kinder-Christopherus-Plaketten gesegnet, die jedes Kind entweder gleich vor Ort oder dann zu Hause an seinem Fahrzeug befestigen konnte.

Im Juni stand erneut ein Heiliger als Thema an: der Heilige Johannes der Täufer. Er war der Mann, der die Menschen auf Jesus hingewiesen hat und sozusagen sein Vorbote war.

begossen wurde und man gut beobachten konnte, wie so der trockenen Knolle wieder neues grünendes Leben eingehaucht wurde. Alle kamen überein: es ist faszinierend wie viel Leben im Wasser steckt!

Ein herzliches Dankeschön auf diesem Wege einmal an alle Vorbereiter der Kleinkinderwortgottesdienste. Ebenso natürlich aber auch an alle Gottesdienstvorbereitungsteams unseres Pfarrverbandes!

Und wenn Sie jetzt Lust bekommen haben, mit Ihrem Kind / Ihren Kindern mal einen Kleinkinderwortgottesdienst zu besuchen, dann schauen Sie einfach hier im Don Quichotte nach den Terminen und kommen Sie vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!

Maria Ringlstetter, GR



16 Kinder stehen hinter dem Tresen einer Hotellobby und lesen Text von einem Teleprompter ab. Satteln die Grafinger Minis zu Portiers im Hotel Fürstenhof um? Nicht ganz. Am 20.6.2015, einem verregneten Samstag, machten wir, 19 Minis und

Greenscreen, bei einem Ritt auf dem Drachen Fuchur aus Michaels Endes „unendlicher Geschichte“ oder eben als Portiers im fiktiven Hotel Fürstenhof aus der Serie „ Sturm der Liebe“ –Ausprobieren und Mitmachen war das Motto.

Maria Ringlstetter, uns auf den langen Weg nach Grünwald, um die Welt von Film und Fernsehen zu erkunden. In den Bavaria Filmstudios konnten wir unter anderem Sets und Requisiten



Und auch im angrenzenden Bullyversum, das wir zusätzlich besuchten – wenn man schon mal vor Ort ist... - gab es viele spannende Möglichkeiten, den Filmemacher Michael „Bully“ Herbig und seine

älterer und topaktueller Filme bestaunen, eine 4-D Schlittenfahrt mit Lissi aus „Lissi und der wilde Kaiser“ erleben und den Fernsehmachern bei einer Liveproduktion über die Schulter schauen.

Produktionen wie z.B den „Schuh des Manitu“ oder das „ Traumschiff surprise“ kennenzulernen.

Aber wir durften auch selbst aktiv werden: Ob als Wetterfeen mit

Nach einem interessanten Tag kamen wir angefüllt mit neuen Eindrücken, Wissen und Erlebnissen am späten Nachmittag wieder in Grafing an.

Elisabeth Urban

Jugendgottesdienste

Herzliche Einladung zu den Jugendgottesdiensten in Grafing, St. Ägidius		
Samstag, 03.10.2015	19.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Firmvorbereitung
Mittwoch, 21.10.2015	09.00 Uhr	Firmung

Taizégebet

Ebenso herzliche Einladungen zu den Taizégebeten in unserer Pfarrkirche St. Ägidius:

Freitag, 24.07.2015	19.00 Uhr
Freitag, 25.09.2015	19.00 Uhr
Freitag, 23.10.2015	19.00 Uhr



Nehmen Sie sich eine gute halbe Stunde Auszeit vom Alltag und schauen Sie vorbei!

"Schauen und glauben"

Firmlinge erleben unter der Leitung von Stephanie Scharfenberg einen Nachmittag in den Pinakotheken in München unter dem Titel „Schauen und Glauben“.

Es gibt eine wunderbare Ausstellung von religiösen Bildern in der Alten Pinakothek, jenem 1853 von König Ludwig I. von Bayern eröffneten Schatzhaus für die Sammlung von Meisterwerken des Hauses Wittelsbach, die auch für heutige Jugendliche dank der Anschaulichkeit, in der Lage sind, Glaubensinhalte weiterzugeben. Es bedarf allerdings einer sorgfältigen Betrachtung der Bilder und der Deutung der Inhalte.



Die kleine Gruppe der Firmlinge hatte Zeit und Ruhe genug sich mit den Bildern auseinanderzusetzen. Ursprünglich nahmen viele der Bilder einen Platz in einem Gotteshaus ein und dienten der Andacht und dem Gebet.

Unter den Werken waren weltberühmte Madonnenbilder von Raphael und Leonardo da Vinci und

Heilendarstellungen von Albrecht Dürer und Fillipo Lippi.

Den zweiten Teil des Nachmittags besuchten wir die Neue Pinakothek der Moderne.

Bei der Auswahl der Bilder konzentrierten wir uns auf Werke, die in den vergangenen hundert Jahren entstanden sind. Anhand von Werken berühmter Künstler haben wir biblische Geschichten aufgedeckt, die hinter den Bildern stehen. Ein Bild haben wir uns näher angeschaut und vieles daraus lesen können.

*Emil Nolde (1867-1956) ,
Tanz ums goldene Kalb,*

Vier ausgelassen tanzende Frauen mit entblößtem Oberkörper ziehen den Blick des Betrachters auf sich. Ihre Bewegungen müssen von einem starken Rhythmus geprägt sein, denn ihre Beine sind stark angewinkelt, ihre erhobenen Arme schwingen sie hin und her und ihre braunroten Haare wehen im Wind. Was für eine Freude bewegt sie, was für ein Anlass, dass sie sich derart entblößen?

Am Rande des Geschehens sind weitere Menschen zu entdecken, sie stehen um die Tanzenden herum und scheinen sie durch Zurufe und mit ihren Instrumenten anzufeuern. Der Schatten der Zuschauer bildet zusammen mit demjenigen der vier Tänzerinnen auf dem hellen Boden einen blau-grauen Kreis, der nach

links vorne offen ist.

Der Grund für diesen rituellen Tanz muss wohl die Stierfigur sein, die halb verdeckt hinter den Tanzenden zu sehen ist. Nach dem Auszug aus Ägypten und dem rettenden Durchzug durch das Rote Meer verweilte Mose vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg Sinai, um die Weisungen und Gebote für das Volk der Israeliten in Empfang zu nehmen (Ex 24,12-18). Dem Volk dauerte dies zu lange und sie baten Aaron, den Bruder von Mose, Götter anfertigen zu lassen, die vor ihnen herziehen, denn sie dachten, Mose sei etwas zugestoßen. Aaron gab nach und ließ aus den gesammelten Ohringen das goldene Kalb anfertigen. „Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten herausgeführt haben,“ sagte er zum Volk und rief ein Fest aus (Ex 32,1-6).

Emil Nolde hält in seinem Gemälde diesen Zeitpunkt kurz vor oder bei der Rückkehr des Mose fest. Das Bild mag den Anblick des Lagers wiedergeben, der Mose veranlasste, zornig die zwei mitgebrachten Steintafeln mit den 10 Geboten am Fuß des Berges zu zertrümmern (Ex 32,19),

Diese Tragik überschattet also dieses an sich so warme und fröhliche Bild. Das erst kürzlich aus der Gefangenschaft in Ägypten befreite Volk Israel hat seinen Gott Jahwe bereits aus der Sicht verloren und stellte ein Götzenbild zwischen sich und Gott.

Der Künstler Emil Nolde malte deshalb das goldene Kalb leicht

erhöht zwischen die Tänzerinnen und den trichterförmigen Ausschnitt des blauen Himmels. Damit erhält es die Funktion eines Halbgottes und gleichzeitig entsteht der Eindruck, als würde es sich in der Mitte der Festgemeinde befinden.

Aber die Mitte der Tanzenden und Umstehenden ist leer! Dieser leere Kreis könnte ein Hinweis sein, dass die von Menschenhand gefertigten Götzen nichts sind, wie der Prophet Jesaja Gott zu seinem Volk sprechen hört: „Ein Nichts sind alle, die ein Götterbild formen; ihre geliebten Götzen nützen nichts. Wer sich zu seinen Göttern bekennt, sieht nichts; ihm fehlt es an Einsicht; darum wird er beschämt. Wer sich einen Gott macht und sich ein Götterbild gießt, hat keinen Nutzen davon.“ (Jes 44,9-10)

Die leere Kreisform könnte auch - und gerade durch ihre strahlend helle, weiße Farbe - ein Hinweis des Malers sein, dass der Gott Israels ein unsichtbarer Gott ist, der sich dem Zugriff der Menschen und damit der Instrumentalisierung entzieht (Ex 33,18-23; 011,15).

Das Bild fordert uns heraus, zu den Werten in unserem Leben Stellung zu beziehen, wer oder was ist mein Gott? Was steht in der Mitte meines Lebens? Wofür opfere ich mein Geld, meine Zeit und vielleicht auch meine Gesundheit? Für meine Facebook-Seite, meine Hobbys, den schulischen, beruflichen, sportlichen, finanziellen Erfolg - oder für Gott?

Stephanie Scharfenberg

Erste Frage: Wo ist das?

Blauer Himmel, grünblaues Meer,
schneeweiße Sandstrände,
kilometerlang, strahlend bunte
Blumen, Palmen . . .

Lösung: Karibik? Falsch. Richtig ist:
Isles of Scilly, 50 km südwestlich von
Cornwall, mitten im Golfstrom, gut
zwei Stunden entfernt von Penzance
mit dem Schiff.

Zweite Frage: Was ist das? Die
Leute sitzen in Bänken, in der Mitte
steht ein Mann mit einem wallenden
grünen Gewand, vor ihm schreitet
ein Bub mit einer Kerze. Sie gehen
nach vorn und der Mann sagt: "The
Lord be with you" und die Leute
antworten: "And also with you".

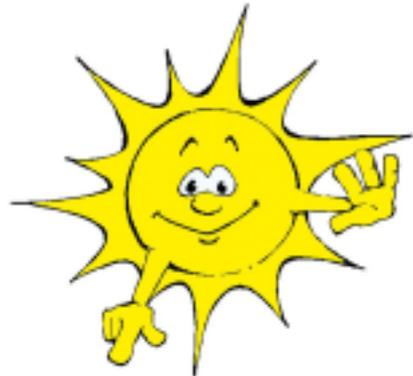
Sie haben es erkannt: Der Mann ist
ein Priester, der Bub ein Ministrant.
Es beginnt eine "Eucharist" (sprich:
jucharist), eine Eucharistiefeier.

Nach der Begrüßung folgen Kyrie,
Gloria, Tagesgebet, zwei Lesungen,
Evangelium, Predigt. Nun werden die
eucharistischen Gaben bereitet.
Beeindruckend das dankbare und
feierliche Hochgebet mit den uns aus
Deutschland wörtlich bekannten
Einsetzungsworten. Das verwandelte
Brot und der Kelch werden erhoben.
Das Gebet des Herrn, die
Vorbereitungsgebete zur Kommunion
sind wie bei uns in Deutschland.
Ehrfurchtsvoll geht man um den Altar
herum und empfängt die
eucharistischen Gaben in beiderlei
Gestalt.

Am Schluss der Feier erfolgt (wie bei
uns) der Segen (mit Kreuzzeichen!).

Sie wissen es längst, es war eine
Eucharistiefeier in England. Der
einzige Unterschied zu uns war, dass
im zweiten Teil des Hochgebets nicht
für den Papst gebetet wurde,
sondern für die Queen. Und jetzt
kennen Sie die Lösung auch der
zweiten Frage: Es war eine
anglikanische Feier. Bei den
Römisch-Katholischen heißt das
schon lang nicht mehr "Holy Mass"
sondern "Eucharist", und bei den
Anglikanern schon lange nicht mehr
"Holy Communion" sondern
"Eucharist". Warum kann man bei
soviel Gemeinsamkeit nicht
gemeinsam handeln, beten und
feiern? "The Lord be with you - and
also with you!"

Winfried Decker



*Ein Sonnenstrahl
reicht hin,
um viel Dunkel
zu erhellen.*

Franziskus von Assisi

Kath. Kreisbildungswerk
Ebersberg e.V.
wertorientiert . bilden



GOTT. neu. denken

EIN THEOLOGISCHES DIALOGFORUM IN
6 MODULEN **PROGRAMM 2015 | 2016**

GOTT.neu.denken

Viele Menschen verstehen sich nicht (mehr) als gläubig im traditionellen Sinn. Der Glaube als fester Bestandteil im Leben der Menschen – fassbar in kirchlichen Formen und Formeln hat sich aufgelöst, aber keineswegs „erledigt“.

Menschen sind heute mehr denn je auf der Suche nach einem neuen Verankerungspunkt jenseits althergebrachter Vorstellungen. Zentral ist dabei die Frage nach Gott, nach dem eigenen „Woher“ und „Wohin“, besonders tief empfunden in Zeiten einer Krise.

Dazu kommt, dass die aktuellen Erkenntnisse insbesondere aus Physik, Biologie, Psychologie und der Hirnforschung für viele kritische Zeitgenossen neu Fragen nach der Existenz Gottes aufwerfen.

Die Frage nach Gott und die „Antwort“ darauf gehört daher zu den größten Herausforderungen des Christentums heute. Gefordert sind ein intensives Neu-denken der Gottesfrage und ein verändertes, „behutsameres“ Sprechen von Gott im Diskurs mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaften und den Fragen der Menschen.

Dazu will [GOTT.neu.denken](#) anregen.

GOTT.neu.denken in 6 Modulen

leistet einen Beitrag zur Grundherausforderung des Christentums, das Gottesbild weiterzuentwickeln durch den Diskurs mit anderen Wissenschaftsdisziplinen.

Diese sind: Naturwissenschaft | Psychologie | Theologie | Soziologie | Philosophie | Kunst, Literatur & Musik. Es gilt Annäherungen an Gott aus der Sicht der jeweiligen Fachrichtung zu finden und sich damit auseinanderzusetzen.

Alle angebotenen Module, durchgeführt von renommierten Referenten ihrer Forschungsgebiete, regen Sie zu einer intellektuellen Auseinandersetzung mit Ihrer persönlichen Gottesfrage an. Sie helfen Ihnen, die Erkenntnisse zum „Woher“ und „Wohin“ des Menschen mit Ihren, als auch mit den christlich tradierten Antwortversuchen auf die Frage nach Gott in Dialog zu bringen.

In [6 verschiedenen Modulen](#), bestehend aus jeweils [3 Vorlesungen mit anschließender Diskussion](#), wird das Thema im Detail aus der Sicht der jeweiligen Wissenschaftsdisziplin behandelt ... und das alles wohnortnah und in einer überschaubaren Seminargruppe.

Der [Modulabschluss](#) führt weg vom klassischen Vortragssaal hinein in andere Lehr-, Lern- und Erfahrungsräume, wie z. B. Museen, spirituelle Orte, Café – Orte, an denen Menschen zusammenkommen. Dies gibt Ihnen die Möglichkeit, gemeinsam mit Dozenten/Dozentinnen, der Studienleitung und Mitstudierenden Gehörtes in einen neuen Kontext zu transferieren und zu reflektieren.

Am Ende aller Module steht die [Abschlussveranstaltung](#), bei der Sie die Gelegenheit haben, mit Dozenten/Dozentinnen und anderen (Fach-)Gästen das Thema über alle Bereiche hinweg zu diskutieren.

Alle Module sind frei wähl- und kombinierbar sowie einzeln buchbar. Die Theologin und KBW-Leiterin Dr. Claudia Pfrang begleitet Sie als Studienleitung in den interdisziplinären Diskursen.

Module im Überblick

Modul
Philosophie 1
Prof. Dr.
Wilhelm Vossenkuhl

05.11. | 12.11. | 19.11.2015
Abschluss: 25.11.2015

Modul
Soziologie 2
Prof. Dr. Hans Joas

11.12. | 12.12.2015
Abschluss: 14.12.2015

Modul
Naturwissenschaft 3
Prof. Dr.
Gerhard Haszprunar

13.01. | 20.01. | 27.01.2016
Abschluss: 29.01.2016

Modul
Kultur 4
Dr. Christoph Kürzeder
Hans Rath
Kirchenmusikdirektor
Michael Grill

27.02. | 05.03. | 13.03.2016

Modul
Theologie 5
Prof. Dr.
Godehard Brüntrup SJ
Prof. Dr. Georg Sans SJ
Prof. DDr. Thomas Schärfl

13.04. | 20.04. | 27.04.2016
Abschluss: 30.04.2016

Modul
Psychologie 6
Dr. med. Mag. theol.
Herbert Will

01.06. | 08.06. | 15.06.2016
Abschluss: 24.06.2016

Die Studiengebühr für das einzelne Modul enthält jeweils:

- Drei Vorlesungen und einen Abschluss an einem besonderen Ort inkl. Eintrittsgelder
- Skript zum Thema
- Freie Getränke am Studienort
- Individuelle Begleitung durch die Studienleitung

Bitte beachten Sie

Die Module sind einzeln belegbar oder frei zu kombinieren.

Anmeldung und nähere Informationen

Anmeldung mit Angabe des ausgewählten Moduls bzw. der Module direkt bei der Geschäftsstelle (Tel: 080 92 850 79-0) oder über die Homepage:

www.kbw-egersberg.de
info@kbw-egersberg.de

Es gelten die im Internet und Programmheft veröffentlichten Geschäftsbedingungen des Kath. Kreisbildungswerks Ebersberg e.V.

Ansprechpartnerin

Dr. Claudia Pfrang
080 92 850 79-11
claudia.pfrang@kbw-egersberg.de

Für organisatorische Fragen:

Günter Borgmann
080 92 5374
verwaltung@kbw-egersberg.de

Impressum:

Projektteam Gott.neu.denken
Dr. Claudia Pfrang, Jutta Sirotek,
Günther Gruber, Günter Borgmann

Gott.neu.denken

ist eine Seminarreihe des

Kath. Kreisbildungswerk
Ebersberg e.V.

Pfarrer-Bauer-Str. 5

85560 Ebersberg

080 92 850 79 - 0

www.kbw-ebersberg.de

info@kbw-ebersberg.de

Ein Warnschrei für die Schöpfung! Laudato si - Gelobt seies Du!

Wenige Tage vor Redaktionsschluss unseres Pfarrbriefes lag sie uns dann doch noch vor, die lang erwartete zweite Papst-Enzyklika.

Überschrieben mit „Laudato si“, einem Textteil aus dem Sonnengesang des heiligen Franziskus, macht sie schon auf den ersten Blick deutlich, worum es in diesem päpstlichen Lehrschreiben geht: Es geht um die Schöpfung, es geht um ein Umdenken im Umgang mit dem uns anvertrauten Planeten.

auch vollkommen recht, wenn er in seiner Würdigung schreibt: „Zur rechten Zeit sendet der Papst ein starkes Signal für die Schöpfung. Es ist Papst Franziskus ein großes Anliegen, ökologische und soziale Probleme, den Einsatz für die Umwelt und die Armen, auf keinen Fall zu trennen. Denn soziale und ökologische Verantwortung und ein neues Verhältnis zu Natur, Wirtschaft und Macht wird einen Gewinn an Lebensqualität für Alle bringen.“

Schon vor gut anderthalb Jahren hatte uns der Umweltbeauftragte des Erzbistums, Mattias Kiefer, im Arbeitskreis „Ökologie und Nachhaltigkeit“ des Diözesanrates darüber informiert, dass man im Vatikan an einer Enzyklika arbeite, in deren Mittelpunkt das Thema „Schöpfung“ stehen würde.



Für all die zahlreichen Umweltkümmerer in unserem Erzbistum war dies eine sehr erfreuliche Nachricht; denn durch die Finanz- und Wirtschaftskrise war das Thema „Umwelt und Schöpfung“ mehr und mehr aus dem Fokus der Öffentlichkeit herausgerutscht. Es gab vermeintlich Wichtigeres zu tun als die Sorge um die Schöpfung. Deshalb hat Kardinal Reinhard Marx

Papst Franziskus prangert in seiner Enzyklika in deutlichen und klaren Worten die seit Jahren, ja seit Jahrzehnten stattfindende Zerstörung des Planeten an und setzt dies in Verbindung mit der Ungerechtigkeit gegenüber den Armen. Er macht deutlich, dass der Glaube an Gott nicht trennbar ist von

der Liebe zu seiner Schöpfung. Papst Franziskus benennt in seinem Lehrschreiben auch ganz deutlich die entscheidenden Umweltprobleme: Verschmutzung der Umwelt, den Klimawandel, die Wasserknappheit, den Verlust der Artenvielfalt, und dies alles verknüpft er mit der weltweiten sozialen Ungerechtigkeit. Papst Franziskus redete aber auch denen ins Gewissen, die die

wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich Klimawandel immer noch bezweifeln oder als falsch bezeichnen, nur um einem „Weiter so“ zu frönen. Hier wird der Papst, so lassen es schon die ersten Reaktionen aus einigen Industriestaaten vermuten, auf einigen Widerstand stoßen; denn es geht um wirtschaftliches Wachstum zu möglichst günstigen Konditionen. Und Umweltschutzmaßnahmen kosten Geld und belasten damit die Bilanzen.

Auch für den Präsidenten des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands, Alois Glück, steht es fest, dass die Papst Enzyklika „ein Stein sein wird, an dem sich viele stoßen werden.“ Sie könne aber auch ein Anstoß sein, so Glück weiter, für einen weltweiten Dialog über die größte Herausforderung, vor der die Menschheit je gestanden hat, einen tiefgreifenden Wandel ihres Fortschrittverständnisses.

Der Papst macht deutlich, dass „um die Probleme zu lösen, alle Menschen gefordert sind, besonders aber die entwickelten Länder.“ Er kritisiert die reichen Länder dafür, dass sie bisher so wenig zur Bewältigung der Umweltprobleme getan hätten. Er verlangt hier einen Kurswechsel: „Es ist notwendig, dass die entwickelten Länder zur Lösung dieser Schuld beitragen, indem sie den Konsum nicht erneuerbarer Energie in bedeutendem Maße einschränken und Hilfsmittel in die am meisten

bedürftigen Länder bringen, um politische Konzepte und Programme für eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.“

Papst Franziskus entwickelt in seiner Enzyklika einen eigenen Lösungsansatz, er bezeichnet ihn als „ganzheitliche Ökologie“. Diese ganzheitliche Ökologie umfasst die Umwelt-, Wirtschafts-, Kulturökologie, er meint damit die Ökologie des Alltagslebens und die Humanökologie, darunter versteht er die Einbeziehung aller Bereiche des Lebens und die Kultur der Sorge darum, dass alle Menschen im gemeinsamen Haus einen Platz haben.

Der Papst betont in seiner Enzyklika aber auch die „generationsübergreifende Gerechtigkeit“. „Ohne Solidarität zwischen den Generationen kann von nachhaltiger Entwicklung keine Rede sein. Die Erde gehört allen Menschen, auch den erst noch kommenden Generationen.“ Er wirft die Frage auf: „Welche Welt wollen wir den nachkommenden Generationen hinterlassen?“

ZdK-Präsident Alois Glück sieht darin die Aufgabe, Leitbilder für einen Fortschritt zu entwickeln, der nicht mehr auf Kosten der Lebenschancen der kommenden Generationen und der ärmsten Regionen der Welt gehe, einen Fortschritt, dessen Fundament Zukunftsverantwortung und Solidarität seien. Alois Glück: „Es reicht nicht

mehr, das Gemeinwohlprinzip nur für unser eigenes Leben zu bedenken, es geht um den Maßstab des Weltgemeinwohls. Der Mensch und seine Umwelt müssen dabei als eine untrennbare Schicksalsgemeinschaft gesehen werden. Das Wohl des schwächsten Gliedes bestimmt das Wohl und Wehe des Ganzen unserer Welt.“

Papst Franziskus ermahnt in seiner Enzyklika aber nicht nur die Politiker und Wirtschaftslenker, sondern alle Menschen, denn „der Wandel beginnt beim Einzelnen, bei seiner Bildung in Familie, Schule und Kirche.“ Nur die Änderung der Lebensstile könne, so Papst Franziskus weiter, dazu führen, „heilsamen Druck auf die auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen. Eine Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, wirkt sich befreiend aus. Das Glück erfordert, dass wir verstehen, Bedürfnisse einzuschränken, die uns betäuben, um so ansprechbar zu bleiben für die vielen Möglichkeiten, die das Leben bietet.“

Abschließend noch eine Aussage von Kardinal Reinhard Marx, getätigt im Rahmen der Vorstellung der Enzyklika „Laudato si“ bei der Pressekonferenz in der Katholischen Akademie in München: „Heute redet der Papst der Welt und auch der Kirche ins Gewissen, ob gelegen

oder ungelegen. Seine Botschaft ist nicht bequem, sie rüttelt wach und mahnt uns, Verantwortung zu übernehmen.“

Diese Mahnung unseres Kardinals möchte ich gerne aufgreifen, um mich an all diejenigen zu wenden, die sich durch die Gedanken unseres Heiligen Vaters inspiriert fühlen, sich für die Schöpfung und für die Ärmsten einzusetzen. Seit vielen Jahren gibt es in unserer Pfarrei den Sachausschuss „Schöpfung und Umwelt“, angesiedelt im Pfarrgemeinderat. Hier haben Sie, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes, die Möglichkeit, im Kreis von Gleichgesinnten wertvolle Arbeit für die Schöpfung und das Gemeinwohl zu leisten. Machen Sie mit und verändern die Welt zum Besseren!

*Hans Rombeck
Mitglied des PGR Grafing + Vors.
Dekanatsrat*



Ökumene-Abende

In der Sommerpause, d.h. in den Monaten August und September finden keine Ökumene-Abende statt. Das neue Vortragsjahr beginnt mit einem besonderen Ereignis: Prof. Dr. Peter Neuner stellt sein neuestes Buch vor: "Abschied von der Ständekirche", das in angenehm lesbarer Sprache den Bogen von der frühen Kirche bis zum 2. Vatikanum und Papst Franziskus spannt und die wachsende Bedeutung der Laien herausstellt.

Anschließend ist wie immer Gelegenheit zur Diskussion.



Zeit: **Mittwoch, den 21. Oktober 2015 um 20.00 Uhr**

Ort: Stadtbücherei Grafing, Grenzstr. 5

Ökumenisches Bibelgespräch

Wir beginnen nach der Sommerpause mit den Johannesbriefen und zwar am 7. Oktober um 20.00 Uhr im

Evangelischen Gemeindehaus.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

*Dr. Adalbert Mischlewski,
Sachausschuss Ökumene*



Ökumenischer Frauengesprächskreis

Montagvormittag - keine Lust zu einem gemeinsamen Frühstück und anschließender Gesprächsrunde? Wir bieten folgende Themen an:

Montag, 12.10.2015 "Man weiß selten, was Glück ist, aber weiß meistens, was Glück war" (Rosay)
Was macht uns glücklich?
Treff: 9.00 Uhr ev. Pfarrheim, Parkplatz

Veranstaltung je um 9.00 Uhr mit Frühstück im ev. oder kath. Pfarrheim
Neugierig geworden? Schauen Sie doch einmal vorbei. Sie sind herzlich eingeladen und wir freuen uns auf Sie. (Frühstücksbeitrag: 2,00 Euro)

Kontakt: Anneliese Fürstenau (T.: 6737) und Eva Halm (T.: 6472)



Senioren - Treff Grafing

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Am **Mittwoch, den 7. Oktober 2015 um 14.00 Uhr**
laden wir zu einem besonderen Nachmittag ein:
"Auf geht's zum Oktoberfestnachmittag"
Zu Besuch ist die Kindertrachtengruppe der
Grafinger Atteltalter!

Wir freuen uns auf Sie.

Katharina Rotter (T.: 5822), Heidelinde Holzmann (T.: 5139) mit Team

Seniorenhausgottesdienste



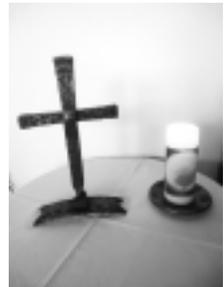
Dienstag, 28.07.2015	10.30 Uhr	ev. Gottesdienst
Dienstag, 11.08.2015	10.30 Uhr	kath. Gottesdienst
Dienstag, 25.08.2015	10.30 Uhr	ev. Gottesdienst
Dienstag, 08.09.2015	10.30 Uhr	kath. Gottesdienst/Hl. Messe
Dienstag, 22.09.2015	10.30 Uhr	ev. Gottesdienst
Dienstag, 06.10.2015	10.30 Uhr	kath. Gottesdienst
Dienstag, 20.10.2015	10.30 Uhr	ev. Gottesdienst



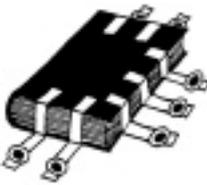
Wortgottesfeiern mit Resi Mayer

Beginn 16.00 Uhr

Montag, 31.08.2015	Thema: "Sorgt euch nicht"
Montag, 14.09.2015	Thema: "Für Gottes gute Schöpfung danken"
Montag, 02.10.2015	Thema: Oktoberrosenkranz
Montag, 26.10.2015	Thema: "Vertrauen wie Bartimäus"



Die Texte der Bibel



Die Texte der Bibel
– abschreckend,
abgenutzt -
oder spannende
Herausforderung ?

Gespräch mit einem Grafinger Jugendlichen über das Vorbereiten von Jugendgottesdiensten. Es stellt sich heraus, dass er lieber eine freie „Andacht“ oder ähnliches vorbereiten würde, weil er den festen Rahmen einer Messfeier sehr mühsam findet. „Da muss man eine Lesung finden und ein Evangelium, und dann gibt es entweder nur Texte, die nicht passen, weil sie keiner versteht, oder solche, die sogar die schon auswendig kennen, die fast nie in der Kirche sind.“ Den anderen jungen Leuten, die bei der Vorbereitung der Jugendgottesdienste mitmachen, geht es offensichtlich ähnlich. Ich weiß nicht, ob es überhaupt junge Leute in Grafing gibt, denen es mit der Bibel besser geht. Wenn ja, kann man sie sicher an einer Hand abzählen.

Und wir „alten“ Kirchgänger? (Der weit überwiegende Teil der Kirchgänger ist ja 50+.) Wann hat mich das letzte Mal ein Schrifttext, in der Kirche vorgetragen, „vom Hocker gerissen“, wenigstens innerlich? Geht es nicht auch uns so, dass wir die einen Texte nicht verstehen, die anderen uns nur bestätigen, was wir längst wissen, und maximal die dritte Art von Texten uns daran erinnert,

was wir tun sollen? Eine mühsame, eine langweilige Sache.

„Die Sache Jesu braucht Begeisterte“ heißt es in einem Lied. Bei „Begeisterung“ fällt mir in diesen Tagen das Konzert des Jugendorchesters Grafing ein. Waren Sie dort? Haben Sie mitvibriert, gesungen, geklatscht? Wahrscheinlich kamen Sie nicht auf die Idee, die Atmosphäre mit der Atmosphäre in unseren Gottesdiensten zu vergleichen. Warum eigentlich nicht? Diese Konzerte beben von Begeisterung, Begeisterung für die und durch die Musik, Begeisterung durch die Gemeinschaft. Ist die Musik, in den Augen von uns Christen, mehr als die Nähe Gottes? Ist die Gemeinschaft, die Christus stiftet, weniger als die Gemeinschaft, die die Musik stiftet? Dies wertet die Musik nicht ab, im Gegenteil, ich habe das Konzert mit allen Fasern genossen. Aber umso mehr bin ich herausgefordert zu fragen: Was haben wir als Kirche verloren?

Im Alten Testament steht eine wenig bekannte Geschichte über den König David. Es gab in Israel eine Kiste, in der die „Bundesurkunde“ Gottes mit dem Volk Israel aufbewahrt wurde. Während andere Völker die Nähe ihrer Götter in Götterbildern verehrten, sagte Israel: „Unser Gott ist uns nahe in dem unglaublichen Bund, den unser Gott mit uns geschlossen hat, in der Weisung, die

er uns gab, wie wir mit ihm leben können.“ Trotzdem stand die Kiste – es gab ja nur ein Exemplar der Urkunde damals – lange Zeit unbeachtet in irgendeinem Kaff. Kurz nachdem David König geworden war, ließ er die Kiste – „Bundeslade“ genannt – in seine neue Hauptstadt Jerusalem bringen. Er organisierte eine Prozession mit einer Menge Musikanten, ließ einen großen Festgottesdienst feiern und an das ganze Volk Brot, Dattelkuchen und Traubenkuchen austeilen. Und er wurde so von Freude hingerissen, dass er vor der Kiste her tanzte und eine Menge Leute mit ihm.

Er kann nicht sehr würdevoll ausgesehen haben dabei, denn zu Hause empfing ihn seine Frau, die ihn vom Fenster aus gesehen hatte, mit beißendem Spott: Er habe sich vor dem ganzen Volk lächerlich gemacht damit. Das war David aber egal. Bis heute feiern die Juden das „Fest der Gesetzesfreude“, bei dem die Gläubigen ausgelassen tanzen mit der Heiligen Schrift im Arm.

Dann gibt es diesen Text, der auch

mit Begeisterung zu tun hat und den wir alle kennen: Die Pfingstgeschichte. Wie haben sich die Jünger benommen, dass die Leute von ihnen sagten: „Sie sind betrunken von Süßwein!“ ? Von diesem Tag an wuchs die Kirche. Etwas muss also gewesen sein.

Begeisterung kann man nicht beschließen, auch nicht verordnen. Musik begeistert direkt gefühlsmäßig, deshalb steckt diese Begeisterung auch schnell an. Damit Glaube begeistert, muss er zuerst die Tiefe unserer Existenz erreichen, und manche unserer festgefügtten Vorstellungen müssen vielleicht ins Wanken geraten. Heißt das, wir müssen uns beruhigt damit abfinden, dass es in der Kirche keine Begeisterung mehr gibt? Oder können wir uns vielleicht neu auf den Weg machen, auf eine Entdeckungsreise, was hinter diesen seltsamen Geschichten in der Bibel steht? – Ich wäre gespannt, was Sie dazu denken.

(eva.urban@tele2.de)

Eva Urban

Foto: Wim v. d. Kallen



Freude an Gott hat verwandelnde Kraft. (Charles Haddon Spurgeon)

Die Verzauberung der Welt: Eine Kulturgeschichte des Christentums – von Prof. Dr. Jörg Lauster

„Jesus passt unter kein Kirchendach“, so überschreibt der Literaturkritiker der FAZ seine Besprechung von Jörg Lausters Buch „Die Verzauberung der Welt - eine Kulturgeschichte des Christentums“ und trifft damit recht gut meine persönlichen Empfindungen nach dem Lesen des mehr als 700-seitigen Buches. In Jörg Lausters Kulturgeschichte des Christentums fehlt fast nichts.

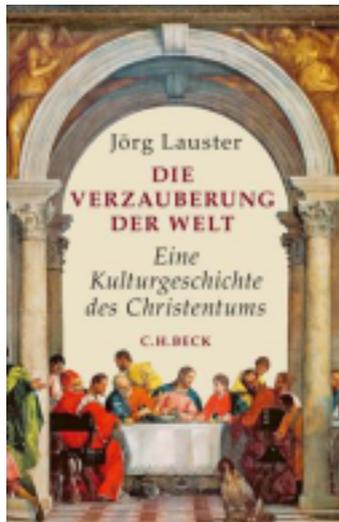
In enzyklopädischer Dichte lässt der Autor zwanzig Jahrhunderte an den Lesern vorüberziehen: Jesus und die Jerusalemer Urgemeinde, die staatliche Anerkennung des Christentums unter Kaiser Konstantin, das Kloster als Wiege des Abendlandes, das Papsttum und die Reformation, den

Aufbruch der amerikanischen Puritaner und die der deutschen Pietisten in die Moderne bis hin zur Gegenwart des 2. Vatikanischen Konzils und der Wahl des argentinischen Kardinals Bergolio zum Papst.

Der Autor geht aber auch auf die Schattenseiten ein: Die Kreuzzüge, die Verfolgung von Juden und Hexen, die Inquisition. Er erörtert den lange fehlenden Widerstand gegen die Sklaverei, die Verstrickung der

Mission in den Kolonialismus, die Infragestellung der Religion durch Feuerbach, Marx, Nietzsche und Freud. Das Christentum soll nicht verteidigt, sondern als Ort der eigenen Herkunft gewürdigt werden. Deshalb werden auch die düsteren und irrationalen Erscheinungsformen angesprochen. Das Finstere kann –

so der Autor – nur dann vertrieben werden, „wenn eine Religion das Licht der Aufklärung auf ihre eigene Geschichte wirft“. In seiner Kulturgeschichte des Christentums zeigt Jörg Lauster, wie der Glaube seit der Antike nicht nur die Kirche, sondern auch Kunst, Zusammenleben, Wirtschaften, Regieren und Forschen geprägt hat. Die tragenden christlichen



Grundüberzeugungen sind deshalb nicht allein in den Lehren und Traditionen der Kirche, sondern ebenfalls auf Gebieten wie Musik, Kunst, Architektur, Literatur oder Wissenschaft zu finden.

Jörg Lauster ist Professor für Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der namhaften Philipps-Universität in Marburg und gleichzeitig geschäftsführender Direktor des Rudolph Bultmann Instituts für

Hermeneutik. Und dies merkt man auch seinem Werk an, ihm liegt viel daran, dass der Leser auch versteht, worum es ihm, dem Autor, geht. Lauster verknüpft viele „kleine“ Geschichten aus zweitausend Jahren gelebten christlichen Glaubens zu einer grandiosen Erzählung der immer neuen Wandlungskraft einer Religion, die selbst die dramatischen Erschütterungen der europäischen Moderne seit der Aufklärung mit hoher Anpassungselastizität produktiv ver-arbeiten konnte. Das glänzend geschriebene Buch fasst den neuesten Stand der Forschung zu den vielen erzählten Geschichten klug zusammen.

Für Lauster ist das Christentum die Sprache eines Weltgefühls, „das den Überschuss als das Aufleuchten göttlicher Gegenwart in der Welt versteht, es ist daher die Sprache einer kontinuierlichen Verzauberung der Welt. Diese Verzauberung endet nicht in der Moderne, sie nimmt nur andere Formen an“. Mit seinem Buch will Lauster, so verstehe ich ihn, einen Beitrag leisten zum Verständnis der Erscheinungsformen, Triebkräfte und Erfahrungen, die unsere Kultur geprägt haben und zu begreifen, woher wir kommen, denn von Anfang an hat das Christentum Kulturformen seiner Umwelt aufgenom-men und die in seinem Interesse geprägt. Lauster: „Die Größe der christlichen Botschaft trieb das Christentum zur steten Weiterentwicklung der vor-gefundenen Formen. Als gelebte Religion ragt das Christentum

vielmehr hinein in die Kultur und drückt sich aus in Haltungen von Menschen, ihren Gestimmtheiten, ihrem Umgang mit der Natur und ihrem Verhalten gegenüber anderen Menschen, in ihren Plänen und Hoffnungen.“

Kultur und Religion, so Lauster, „sind nicht nur eng miteinander verwoben, sie sind oftmals eins, bedingen sich gegenseitig, befruchten sich und gebä-ren wunderbare Kinder voller Magie. Es ist nicht unsere Aufgabe, sie zu bewerten. Als mehr von ihr zu lernen, die alten Fehler zu vermeiden, die alten Weisheiten zu lernen, und darin den Geschmack für das Universum zu halten. Denn am Ende ist es das Herz des christlichen Welterlebens. Das Christentum ist die Fülle seiner Erscheinungsformen und es ist noch viel mehr als das“.

Für Lauster ist es kleinmütig, „allein schon leere Kirchen für den Untergang des Christentums zu halten“. Das hieße, so der Autor, das Christentum kleiner zu machen, als es ist. „Das Christentum ist mehr als ein Dogma, es ist mehr als eine Institution, die es hervorgebracht hat. Das Christentum ist offen, es ist anpassungsfähig und nur dort zum Siechtum verurteilt, wo sich Kulturformen mit absolutem Anspruch in der Endlichkeit dieser Welt ein-schließen.“

*Hans Rombeck
PGR-Mitglied, Vors. Dekanatsrat*

**Wenn Menschen
Menschen brauchen.**

85567 Grafing, Marktplatz 29
Telefon 08092/23 27 70

85586 Poing, Hauptstraße 14
Telefon 08121/25 75 030

85591 Vaterstetten, Wendelsteinstr. 1
Telefon 08106/30 35 010

85604 Zorneding, Birkenstraße 17
Telefon 08106/37 97 270



**Bestattungen
Imhoff**

*An 365 Tagen rund um die
Uhr für Sie dienstbereit!*

www.bestattungen-imhoff.de

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.
(Jean Paul)

BESTATTUNGSHILFE RIEDL

Persönliche Gestaltung von Trauerfeiern
Individuelle Bestattungsformen · Bestattungsvorsorge

Partner der Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG



Telefon 0 80 92/8 84 03 Tag und Nacht erreichbar!

85560 Ebersberg	Tel. 0 80 92/8 84 03
83533 Edling/Wasserburg	Tel. 0 80 71/5 26 44 40
85653 Aying	Tel. 0 80 95/87 59 08
83539 Rettenbach	Tel. 0 80 39/13 45
83527 Haag i. OB	Tel. 0 80 72/37 48 48

Wir beraten Sie in unseren Geschäftsräumen oder auch gerne bei Ihnen zu Hause!



www.bestattungshilfe-riedl.de

www.bestattungsdienst-pietas.de

Bestattungsdienst

PIETAS

Seit 1971 in Ebersberg und Umgebung

VORSORGE HEIßT FÜRSORGE

- individuelle Bestattungsvorsorge
- Entlastung Ihrer Angehörigen
- die Bestattung selbst festlegen

Ebersberg	Münchener Straße 2	08092/82 440
Kirchseeon	Marktplatz 5	08091/539 061
Grafing	Marktplatz 17	08092/336 935
Poing	Hauptstraße 27	08121/772 59 03

Tag & Nacht



St. Ägidius, Grafing

Samstag	18.15 Uhr	Rosenkranz
	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	10.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe/Wortgottesdienst im Wechsel mit Straußdorf



Dreifaltigkeitskirche, Grafing

Montag	19.00 Uhr	Heilige Messe (tridentinischer Ritus)
Mittwoch	19.00 Uhr	Heilige Messe

St. Martin, Elkofen

Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe
------------	-----------	---------------

St. Johannes d. Täufer, Straußdorf

Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe/Wortgottesdienst im Wechsel mit Grafing
Sonntag	08.30 Uhr	Heilige Messe

Vor den Gottesdiensten beten die Gläubigen in Grafing in der Regel einen Rosenkranz.

Der Rosenkranz wird in die Unterkirche verlegt, wenn anschließend ein besonders gestalteter Gottesdienst folgt. (z. B. Familiengottesdienste, Jugendgottesdienste, Festmessen)



Öffnungszeiten des Pfarrbüros in Grafing in den Sommerferien:

Montag:	08.00 - 12.00 Uhr
Dienstag:	08.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch:	geschlossen
Donnerstag:	15.00 - 17.00 Uhr
Freitag:	08.00 - 10.00 Uhr

In dringenden Fällen sind wir telefonisch erreichbar!

In Straußdorf bleibt das Pfarrbüro in den Sommerferien geschlossen!

Michael und Sabrina Hirschläger

Meisterbetrieb für Maler-, Lackier-
und Tapezierarbeiten

Glonner Straße 35 · 85567 Grafing

Telefon: 08092 / 14 36

Fax: 08092 / 85 04 19

E-Mail: hirschlaeger-malermeister@web.de

Sabrina mobil: 01 73 / 3 61 37 89



Strom und Wärme für Grafing

www.rothmoser.de



URSCHER

REISEBÜRO · OMNIBUSUNTERNEHMEN
MINERALÖLHANDEL gegründet 1929



Ihr kompetenter Partner für:

- ★ Vereinsausflüge
- ★ Betriebsausflüge
- ★ Schulausflüge
- ★ Urlaubsreisen aller Art

Tel: 08092-1822 * Fax: 32193
urscher@t-online.de * www.urscher.de



Kommen Sie zu uns ins Reisebüro oder rufen Sie an

**Kath. Pfarramt Grafring**

Kirchenplatz 4, 85567 Grafring b. M., Vorwahl: 08092

Tel.Nr.:

e-mail: pv-grafring@erzbistum-muenchen.de

9217

homepage: www.pfarrverband-grafring.de**Öffnungszeiten:**

Mo.- Mi: 08.00 -12.00 Uhr

Fax:

Do.: 14.00 -18.00 Uhr

32976

Fr.: 08.00 -12.00 Uhr

Pfarrsekretärinnen:

Cornelia Schmitz-Pottbäcker

Anna Betzenbichler

Kontoverbindung:

Raiffeisen-Volksbank Ebersberg

Kto.-Nr.: 26 72 065 BLZ: 701 694 50

IBAN: DE40 7016 9450 0002 6720 65

BIC: GENODEF1ASG

Kath. Pfarramt Straußdorf: Grafringer Str. 6

Tel.-Nr.:

Öffnungszeiten:

Fr.: 08.00 - 10.00 Uhr

9200

Pfarrsekretärin:

Cornelia Schmitz-Pottbäcker

Seelsorgeteam:

Pfarrer Josef Riedl (Ebersberg), Pfarradministrator

853390

9217

Pater Roy (19. Juli bis 6. September)

Rudi Auer, Diakon

336811

e-mail: RAuer@ebmuc.de

Maria Ringlstetter, Gemeindereferentin

336811

e-mail: MRinglstetter@ebmuc.de

Kirchenmusik:

Felix Iberl, Chorregent (Grafring)

9525

Albert Schmideder (Elkofen)

8687278

Mathias Niedermair (Chor Straußdorf)

3536

Organistenaushilfen:

A. Schmid, D. Bitterberg, G. Dohle, K. Beslmüller, J. Wieser

Neue Kirchenmusik /Band WGZH: Maria Ringlstetter

Frauenchor von St. Ägidius: Anna Schmid

9016

Mesner/in:

Norbert Klinke (Pfarrkirche)

Angela Vollmer (Marktkirche)

2559627

Renate Marschall (Elkofen)

33312

Angelika Luther (Straußdorf)

1810

Hausmeisterin Pfarrheim: Sonja Supper

0152/ 06337160



E
R
S
T
K
O
M
M
U
N
I
O
N

2
0
1
5